

Sozialistische Gemeinschafts

Viele der Exponate der DDR auf der Leipziger Frühjahrsmesse, die dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entsprechen und die auf dem Weltmarkt in jeder Hinsicht konkurrieren können, sind das Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit im Wettbewerb. Sie bestätigen in der Praxis vieltausendfach die Feststellung des VI. Parteitag, daß die sozialistische Gemeinschafts-

Von JOSEF STEIDL, Leiter der Abteilung Gewerkschaften und Sozialpolitik beim ZK

arbeit der Schlüssel zur Lösung der immer komplizierter werdenden Aufgaben ist. Sie zeugen davon, wie sich die Bewegung der sozialistischen Brigaden sowie Arbeits- und Forschungsgemeinschaften in unserer Volkswirtschaft immer mehr durchsetzt.

Kurzichtig wäre es jedoch, würden wir den Stand der Brigaden- und Gemeinschaftsarbeit im sozialistischen Wettbewerb lediglich an den Fortschritten messen, die in den letzten Jahren erreicht wurden. Gerade die Partei- und die Gewerkschaftswahlen offenbarten, daß die Arbeit der sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften bei weitem noch nicht so geleitet wird, wie das jetzt notwendig ist. Um so wichtiger ist es, aus den Erfahrungen jener Parteiorganisationen zu lernen, die die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zielstrebig fördern.

Technische Revolution bestimmt Wettbewerbsziele

Die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa machten während der Wahlen große Anstrengungen, um die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im sozialistischen Wettbewerb weiterzuentwickeln. Ein neuer Aufschwung wurde erzielt, weil in den Beratungen mit Parteimitgliedern und Gewerkschaftskollegen die Erfordernisse der technischen Revolution in den Mittelpunkt aller Überlegungen gerückt wurden.

Worum ging es? Zuerst einmal darum, bei allen Leitern, Angehörigen der Intelligenz und Arbeitern volles Verständnis dafür zu wecken, daß das, was vor ein oder zwei Jahren noch genügte, unter den neuen Bedingungen meist nicht mehr

ausreicht. Mit dem Volkswirtschaftsplan 1965 setzen wir uns das Ziel, den Anschluß an die großen Aufgaben des Perspektivplanes bis 1970 zu schaffen und damit die politische und ökonomische Kraft der DDR entscheidend zu erhöhen. Einziger Maßstab für die Wirksamkeit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, insbesondere für die Tätigkeit der sozialistischen Produktionsbrigaden, können daher nur die Aufgaben sein, die sich aus dem Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus unter den Bedingungen der technischen Revolution ergeben.

Diese durchaus richtigen Überlegungen, die alle Partei- und Gewerkschaftsorganisationen in den Betrieben anstellen sollten, führten im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa zu der Schlußfolgerung für den sozialistischen Massenwettbewerb 1965: Der wissenschaftlich-technische Vorlauf ist zu vergrößern, die neuen Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik sind schneller in die Produktion überzuleiten, die qualitativen Kennziffern des Planes müssen noch besser erfüllt werden.

Im Wettbewerb der Belegschaft des Riesaer Werkes, der zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus und des 20. Jahrestages der Gründung des FDGB geführt wird, spiegeln sich diese Schlußfolgerungen in zwei konkreten Hauptaufgaben wider: **Erstens**: Verwirklichung der Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung, besonders bei den Reparatur- und Walzprozessen, mit dem Ziel, die produktive Zeit an den Walzstraßen im Rahmen der 45-Stunden-Woche zu erhöhen.

Zweitens: Übererfüllung des Planes, insbesondere bei Walzstahl-Engpaß-Sortimenten, bei hoher Qualität, Einhaltung der Lieferfristen und Senkung der Selbstkosten.

Schrittmacher der technischen Revolution

So hohe Ziele im Wettbewerb kann man sich nur dann stellen und lassen sich nur dann erreichen, wenn die Parteiorganisationen und die Gewerkschaft in ihrer Arbeit von den Erfordernissen der technischen Revolution ausgehen, wenn sie selbst hohe Anforderungen stellen und wenn sie allen Belegschaftsangehörigen helfen, sich von falschen Ansichten und alten Gewohnheiten zu trennen.